

der zwischen immergrünenden Bergen eingebettet, und dessen weiße Oberfläche von den in der Abendsonne sich verlängernden Schatten riesiger Tannen anmuthig umdüstert war; für das dunkle Wasserband, das sich gegen die Mündung des See's hinzog, und sich nach dem fernen Chesapeake seinen gewundenen Weg bahnte — mit einem Worte, für die veränderten, aber doch noch wohlbekannten Tummelplätze ihrer Kinderjahre.

Fünf Jahre hatten größere Wechsel hervorgebracht, als man in einem Lande, wo Zeit und Mühe den Werken der Menschen Dauer verleiht, in einem Jahrhundert sieht. Für den jungen Jäger und den Richter hatte die Scene wenig Neues, obgleich wohl Niemand aus den düstern Forsten des Gebirges auftauchen und mit einemmale die herrliche Scenerie des Thales überschauen konnte, ohne ein inneres Entzücken zu fühlen. Der Erstere ließ seinen Blick bewundernd von Norden nach Süden gleiten, und senkte sein Antlitz wieder in die Falten seines Mantels, während der Letztere mit philanthropischer Lust die Fortschritte des Wohlstandes, die sich um ihn her sichtbar machten, betrachtete. War doch Alles die Folge seines Unternehmungsgeistes, und viel davon die Frucht des eigenen Fleißes.

Das lustige Klingeln von Schlittengeläute lockte jedoch plötzlich die Aufmerksamkeit der Reisenden an, und der lebhafteste Ton desselben ließ auf das rasche Annähern eines Sleighs schließen, dessen man übrigens des Gebüsches wegen, welches die Straße säumte, erst ansichtig wurde, als beide Gespanne ganz nahe bei einander waren.

Viertes Kapitel.

Was soll's? Wem fiel das Roß? Was gibt's denn?
Falstaff.

Endlich zeigte sich durch das laublose Gehege an der Seite der Straße ein großer Sleigh, der von vier Pferden — zwei Grauschimmeln vorn, und zwei pechschwarzen Rossen an der Deichsel — gezogen wurde. Zahllose Schellen waren so dicht, als sie nur

Platz finden konnten, an den Geschirren angebracht, und die rasche Bewegung des Gespanns, trotz der jähren Steige, zeigte, daß es dem Lenker vorzugsweise um die lustige Musik seines Geläutes zu thun war. Der erste Blick auf den Sleigh ließ den Richter die darin enthaltene Gesellschaft, welche aus vier Männern bestand, erkennen. Einer jener Stühle, die man gewöhnlich vor Schreibpulten braucht, war fest an die Vorderseite des Schlittens gebunden, und auf der Höhe dieses improvisirten Boockes saß ein kleiner Mann, der, in einen großen, mit Pelzwerk verbrämten, Mantel gehüllt, von seiner Gestalt weiter nichts als ein unveränderlich rothes Gesicht blicken ließ. Die Augen dieses Herrn waren immer aufwärts gerichtet, als sei ihr Besitzer unzufrieden mit der Nachbarschaft der Erde, während seine Züge den Ausdruck emsiger Geschäftigkeit trugen. Er war der Lenker des Gespanns, und trieb die feurigen Thiere mit furchtlosem Auge und sicherer Hand den Absturz entlang. Unmittelbar hinter ihm, das Gesicht den beiden Andern zugekehrt, befand sich eine hohe Gestalt, der nicht einmal der mit einem doppelten Kragen versehene Mantel und eine darüber geworfene Pferdedecke den Anschein von Beleibtheit zu verleihen vermochte. Sein Gesicht sprang unter einer wollenen Nachtmütze hervor und schien, als er es bei der Begegnung der beiden Sleighs Marmaduke zuwandte, von der Natur in einer Weise gebildet zu sein, daß es die Atmosphäre mit möglichst geringem Widerstande durchschnitt. Die Augen allein schienen hier einiges Hinderniß zu finden, da sie zu jeder Seite seines Oberkopfs in lichtblauen, glasigten Kugeln hervorsprangen. Blässe war zu sehr die Leibfarbe des Mannes, als daß sein Antlitz sogar durch die in Mark und Bein einschneidende Kälte des Abends hätte eine Veränderung erleiden können. Diesem Herrn gegenüber saß eine kleine, gedrungene, viereckigte Gestalt, von der sich durch die Oberkleider gleichfalls nur das Gesicht unterscheiden ließ, in welchem die funkelnden, schwarzen Augen die übrigen ernstern Züge Lügen zu strafen schienen. Eine zier-

liche Perrücke begränzte die Umrisse eines angenehmen, runden Antlitzes, während — wie bei den andern Herren — eine Marder-
mütze die Kopfbedeckung bildete. Das vierte Glied dieser Gesell-
schaft war ein Mann mit einem langen, sanften Gesichte, der sich
keines anderen Schutzes gegen die Kälte erfreute, als eines schwar-
zen, ziemlich fadenscheinigen und etwas in's Röthliche spielenden
Ueberrocks von nicht sehr modernem Schnitte. Er trug einen Hut
von sehr anständiger Form, obgleich die Haare unter dem vielen
Bürsten ausgegangen waren. Sein blaßes Antlitz hatte einen
nachdenksamen, etwas melancholischen Ausdruck, und war für den
Augenblick, in Folge der Kälte, leicht geröthet, wie man es wohl
bei Fieberbewegungen sieht. Der kummervolle Ausdruck in seinen
Zügen bildete einen besonders schroffen Gegensatz zu der launigen
Heiterkeit seines Nachbarn nach vorn — des Rossbändigers. Die-
ser war dem andern Sleigh kaum nahe genug gekommen, um ver-
standen werden zu können, als er mit lauter Stimme ausrief:

„Stelle dich auf in dem Steinbruch — stelle dich auf, du
König der Griechen; fahre in den Steinbruch, Agamemnon, oder
ich werde nicht im Stande sein, an dir vorbei zu kommen. Will-
kommen in der Heimath, Better Duke — willkommen, willkom-
men, schwarzäugige Bess. Du siehst, Marmaduke, daß ich dir zu
Ehren mit einer ausgesuchten Ladung in's Feld rücke. Monsieur
Le Duoi hat nur eine einzige Mütze mitgenommen, der alte Fritz
ließ die Flasche halbgeleert stehen, und Herr Grant mußte es vor
der Hand beim Studium des „ersten Theils“ seiner Predigt be-
wenden lassen. Auch die Pferde mußten sammt und sonders mit
— Apropos, Richter, die Schwarzen kann ich nicht mehr behal-
ten; ich werde sie dir nächstens verkaufen, denn sie thun nicht
neben einander gut. Ich löse vielleicht —“

„Verkaufe meinetwegen, was du willst, Dick,“ unterbrach ihn
die frohe Stimme des Richters, „wenn du mir nur meine Tochter und
meine Ländereien lässest. Ah, Fritz, du alter Freund, ich weiß die

Ehre zu schätzen, wenn du, ein Siebenziger, einem Fünfundvierziger entgegen gehst. Monsieur Le Quoi, Ihr gehorsamster Diener. Herr Grant“ — er küpfte dabei seine Mütze — „ich fühle mich Ihnen sehr verbunden für Ihre Aufmerksamkeit. Meine Herren, ich habe die Ehre, Ihnen meine Tochter vorzustellen. Ihre Namen sind ihr bereits hinreichend bekannt.“

„Willkommen, willkommen, Richter,“ sagte der Aeltere von der Gesellschaft mit auffallend deutschem Accent. „Miß Betty wird mir doch einen Kuß erlauben?“

„Mit tausend Freuden, mein guter Sir,“ rief die weiche Stimme des Mädchens, die in der reinen Luft der Berge, trotz Richards lautem Schreien, wie ein Silberglöckchen tönte. „Ich habe immer einen Kuß für meinen alten Freund, Major Hartmann.“

Inzwischen hatte sich der Herr auf dem Bordersitze, der von Marmaduke als Monsieur Le Quoi angeredet worden, nicht ohne Mühe und unter Beihilfe des Boockes, auf den er seine Hand stützte, sammt seiner Masse von Unterkleidern in dem Sleigh aufgerichtet, und küpfte nun mit einer höflichen Verbeugung gegen den Richter und einer tiefen gegen Elisabeth die Mütze.

„Bedecke deinen Schädel, Franzmann, bedecke deinen Schädel,“ rief der Koffebändiger, der Niemand anders als Herr Richard Jones war; „bedecke deinen Schädel, sonst erfrieren dir die paar Locken, die noch auf demselben vegetiren. Wäre Absalons Kopf so dünn mit Haaren besäet gewesen, wie der deinige, so könnte er heutigen Tages noch leben.“

Richards Scherze verfehlten nie, ein Gelächter zu veranlassen, denn gewöhnlich erwies er schon in eigener Person seinem Wiße diese Ehre, und auch diesmal begleitete er seine Worte mit einem herzlichen Lachen, während Monsieur Le Quoi mit einer höflichen Erwiderung dieses Heiterkeitsausbruches seinen früheren Platz einnahm. Der Geistliche, denn ein solcher war das als Herr Grant bezeichnete Glied der Gesellschaft, begrüßte die Ankömmlinge gleich-

falls, zwar bescheiden, aber herzlich, und Richard schickte sich nun an, die Köpfe seiner Pferde der Heimath zuzuwenden.

Nur der Steinbruch setzte ihn in den Stand, diese Bewegung auszuführen, ohne daß er ganz den Berg hinauffahren mußte. Eine sehr beträchtliche Eintiefung, die an jenem Theile des Berges lag, wo Richard die Gespanne hatte Halt machen lassen, und von wo aus die Bauten des Dorfes gewöhnlich mit dem nöthigen Gestein versehen wurden, diente zur Ausführung dieses Versuches, welcher jedoch nicht ganz so leicht, und des engen Pfades wegen mit einiger Gefahr verbunden war, um so mehr, da Richard mit Vie-
ren umzuwenden hatte. Der Keger bot daher seine Dienste an, um die Vorderpferde auszuspannen — eine Maßregel, die von dem Richter sehr ernstlich unterstützt, von Richard aber mit großer Verachtung abgelehnt wurde.

„Warum und weshwegen, Better Duke?“ rief er etwas unmu-
thig. Die Pferde sind so sanft wie die Lämmer. Du weißt ja, daß ich die Vorderen selbst eingefahren habe, und die an der Deich-
sel sind meiner Peitsche zu nahe, um nicht bewältigt werden zu können. Frage nur den Monsieur Le Quoi, der doch etwas vom Kutschiren verstehen muß, weil er so oft mit mir gefahren ist; er soll sagen, ob auch nur die mindeste Gefahr zu befürchten ist.“

Es lag nicht in der Natur des Franzosen, so zuversichtlich aus-
gesprochene Erwartungen zu täuschen, obgleich er, als Richard mit den Grauschimmeln nach dem Steinbruch einlenkte, mit ein Paar Augen, welche ihm wie die eines Hummers aus dem Ge-
sichte hervorstanden, in den vor ihm liegenden Abgrund hinunter-
blickte. Die Gesichtsmuskeln des Deutschen blieben ruhig, aber sein rascher Blick bewachte jede Bewegung. Herr Grant stemmte seine Hände an die Wände des Sleighs, um sich für den Sprung bereit zu halten, aber seine natürliche Schüchternheit hielt ihn ab, diesen Schritt in Ausführung zu bringen, obgleich ihn die Angst stark dazu drängte.

Inzwischen war es Richard durch eine plötzliche Anwendung der Peitsche gelungen, die Borderpferde nach dem Schneedamm zu drängen, der den Steinbruch bedeckte; sobald aber die ungeduldigen Thiere fühlten, daß sie bei jedem Schritte tiefer einsanken, so weigerten sie sich entschieden, in dieser Richtung auch nur einen Zoll weiter vorwärts zu gehen, indem sie sich im Gegentheil, durch das verdoppelte Rufen und Darauflosschlagen ihres Treibers in Verwirrung gebracht, gegen die Deichselpferde zurückbäumten, welche ihrerseits den Sleigh hinter sich drängten. Nur ein einziger Holzpflöck lag gegen das Thal hin als Schranke an dem Wege, und dieser war jetzt im Schnee begraben. Der Sleigh wurde leicht über ein schwaches Hinderniß weggeschoben, und noch ehe Richard sich der Gefahr bewußt wurde, ragte bereits die Hälfte des Schlittenkastens über einem Abgrunde, der mehr als hundert Fuß senkrecht abfiel. Der Franzose, der von dem Rücksiße aus die volle Gefahr des drohenden Sturzes vor Augen hatte, schob unwillkürlich seinen Körper so weit vor als möglich, und rief:

„Ah, mon cher Monsieur Dikk! mon Dieu! que faites-vous!“

„Donner und Bliß, Richard,“ rief der deutsche Veteran in ungewöhnlicher Bewegung, über die Seite des Sleighs hinaussehend; „wollen Sie denn den Schlitten sammt den Pferden in den Abgrund werfen?“

„Lieber Herr Jones,“ sagte der Geistliche, „seien Sie doch klug — nehmen Sie sich in Acht.“

„Vorwärts, ihr störrigen Teufel!“ rief Richard, der sich aus seiner Vogelperspektive von der ganzen Gefahr seiner Lage überzeugte, und, in ungeduldiger Hast vorwärts zu kommen, mit den Füßen an den Bock, auf dem er saß, frommelte, „vorwärts, sag' ich — Better Duke, ich werde die Grauschimmel auch verkaufen müssen; sie sind die am schlechtesten eingefahrenen Pferde, die mir je vorgekommen. Monsieur Le Quaw“ — Richard war zu aufgereggt, um es mit der Prononciation genau zu nehmen, auf die

er sich sonst ein bißchen zu gute that — „Monsieur Le Quaw, ich bitte, lassen Sie mein Bein los; wenn Sie es so fest anfasen, so ist es kein Wunder, daß die Pferde zurückgehen.“

„Barmherziger Himmel!“ rief der Richter, „wir sind Alle verloren.“

Elisabeth stieß einen durchdringenden Schrei aus, und der Schwarze, der die Pferde des andern Sleighs lenkte, veränderte seine Farbe zu einem schmutzigen Weiß.

In diesem bedenklichen Augenblick sprang der Jäger, der während der gegenseitigen Begrüßungen in stummem Schweigen da gesessen, aus Marmaduke's Schlitten, und eilte zu den widerspenstigen Grauschimmeln. Die Pferde, auf welche Richard noch immer unbarmherzig und unbändig lospeitschte, drängten noch immer zurück und droheten, der Quälerei ein schleuniges und schreckliches Ende zu machen. Der Jüngling versetzte denselben einen kräftigen Schlag vor den Kopf, daß sie zur Seite prallten und wieder in den früheren Weg einbogen. Der Sleigh wurde dadurch zwar seiner gefährlichen Lage entrisen, schlug aber nichts desto weniger um, so daß der Deutsche und der Geistliche ohne viele Umstände, jedoch auch ohne Gefährdung ihrer Knochen, auf die Landstraße geworfen wurden. Richard beschrieb ein Kreis-segment durch die Luft, von dem die Zügel die Radien bildeten, und landete in einer Entfernung von ungefähr fünfzig Fuß mit in die Höhe gestreckten Beinen auf demselben Schneedamme an, vor dem die Pferde gescheut hatten. Da er bei dieser Luftfahrt, wie Ertrinkende den Strohalm, instinktartig die Zügel fest gehalten hatte, so entsprach er auf eine bewunderungswürdige Weise dem Zweck eines Ankers. Der Franzose, der sich in dem Schlitten sprungfertig gemacht hatte, kam fast in der Stellung der Knaben, wenn sie Laubfrosch spielen, gleichfalls zum Fliegen, und fuhr mit seinem Kopfe in den Schneedamm, wo er liegen blieb, und seine dünnen Beine wie eine in einem Kornfelde stehende Vogelscheuche

hoch in die Höhe reckte. Major Hartmann, der während des ganzen Vorgangs seine Geistesgegenwart auf eine bewunderungswürdige Weise gewahrt hatte, war der erste in der Gesellschaft, der wieder auf seine Beine und zum Gebrauch seiner Stimme kam.

„Der Teufel, Richard!“ rief er in halb ernstem, halb komischem Tone — „Ihr habt da eine saubere Methode, Euern Schlitten auszuladen!“

Es ist zweifelhaft, ob die Lage, in welcher Herr Grant einen Augenblick nach seinem Umsturze verblieb, eine Folge des stattgehabten Unfalls, oder eine freiwillig angenommene war, um sich vor der Macht, die er verehrte, zu beugen, und ihr für seine Rettung zu danken. Als er sich aber von seinen Knien erhob, begann er ängstlich und am ganzen Leibe bebend, um sich zu blicken, um sich von dem Zustand seiner Gefährten zu überzeugen. Auch Herrn Jones' Geistesvermögen war in einiger Verwirrung; als sich aber der Nebel vor seinen Blicken allmählig klärte, und er gewahr wurde, daß Niemand Schaden genommen hatte, rief er mit großer Selbstzufriedenheit aus:

„Nun, wir sind doch ordentlich davon gekommen. Es war ein glücklicher Gedanke von mir, die Zügel nicht fahren zu lassen, sonst wären die wilden Teufel schon lange den Berg hinunter gerumpelt. Hab' ich mich nicht wacker gehalten, Duke? Im nächsten Augenblicke wäre es zu spät gewesen; aber ich wußte wohl den rechten Fleck, wo ich die Vorderpferde treffen mußte. Der Schlag in die rechte Seite und der plötzliche Ruck an den Zügeln brachte sie schnell wieder in Ordnung, das wird mir Niemand streitig machen“).

„Es hat sich wohl mit Deinem Ruck und Deinem Wackerhalten, Dick,“ sagte der Richter. Ohne jenen wackern Jungen

*) Seit undenklichen Zeiten haben die Zuschauer beim Umschlagen eines Schlittens das Recht, zu lachen — ein Recht, dessen sich der Richter in seinem vollen Umfange bediente, sobald er sah, daß Niemand zu Schaden gekommen war.

dort wäre weder von dir, noch von deinen — oder vielmehr von meinen Pferden ein Stück ganz geblieben. Aber wo ist Monsieur Le Duoi?“ —

„Oh! mon cher jüge! Mon ami!“ rief eine erstickte Stimme; „gottlob! ich leb’; woll’ Sie, liebster Agamemnon, so gefällig sein, zu komm’ ici, und zu helf’ mir auf die Bein?“

Der Geistliche und der Neger ergriffen den mit Schnee bedeckten Gallier an den Füßen, und zogen ihn aus dem drei Fuß tiefen Damme heraus, aus dem seine Stimme wie aus einem Grabe hervorgequollen war. Herrn Le Duoi’s Gedanken unmittelbar nach seiner Befreiung waren nicht sehr gesammelt, und als er wieder an’s Licht gelangte, schlug er zuerst die Augen auf, um die Entfernung seines Fluges zu bemessen; seine gute Laune kehrte jedoch mit der Ueberzeugung, nicht beschädigt worden zu sein, zurück, obgleich es einige Zeit dauerte; ehe er darüber in’s Klare kam.

„Wie, Monsieur?“ sagte Richard, der dem Neger emsig beim Abspannen der Borderpferde an die Hand ging; „sind Sie da? Ich dachte, ich hätte Sie eben gegen die Bergspitze hinauffliegen sehen.“

„Gott Dank! daß ich nicht hinunterflog in der See,“ entgegnete der Franzose mit einem Gesichte, in welchem sich ein Gemisch von Schmerz, veranlaßt durch ein paar schwere Schrammen, die er beim Durcharbeiten des Kopfs durch die Schneekruste erhalten, und dem Ausdrücke der Höflichkeit, die seinen schmiegsamen Zügen natürlich schien — aussprach: „Ah mon cher Mister Dikk, was woll’ Sie anfang’ sunächst? Es is nichts, was Sie nicht versuch’.“

„Das Nächste, ich stehe dafür, wird sein, daß er fahren lernt,“ erwiederte der Richter, indem er den Hirsch nebst mehreren Artikeeln seines Gepäcks aus dem eigenen Sleigh in den Schnee warf. „Da sind Sise für euch Alle, meine Herren. Der Abend wird schneidend kalt, und die Stunde rückt heran, wo Herr Grant durch sein Amt in Anspruch genommen wird. Wir wollen es unserm Freund Jones überlassen, unter Agamemnons Beistand

den Schaden wieder gut zu machen, und dem warmen Feuer zueilen. Da, Dick, ist einiges von Elisabeths sieben Sachen, die du auf deinen Schlitten werfen kannst, wenn du ihn wieder in gehörigen Stand gesetzt hast; auch werde ich es dir Dank wissen, wenn du diesen Hirsch, den ich geschossen, mitbringst. — Aggy! vergiß nicht, daß heute Abend der Santiclaus *) einkehrt.“

Der Schwarze grinste bei der Erwähnung des Lohnes, der ihm für sein Schweigen über den eigentlichen Erleger des Thiers in Aussicht gestellt wurde, während Richard, ohne im mindesten den Schluß von den Worten seines Betters abzuwarten, seine Erwiderung begann:

„Fahren lernen, sagst du, Better? Gibt es einen Menschen, der sich besser auf die Leitung der Pferde versteht, als ich? Wer ritt das Fohlen zu, das Niemand zu besteigen wagte? Dein Kutscher ist zwar anmaßend genug, zu behaupten, er habe es vorher gezähmt, ehe ich es unter die Hände bekam; aber alle Welt konnte sehen, daß es erlogen war, denn wer kennt nicht Johns Lügenzunge? Was ist das — ein Hirsch?“ — Richard verließ die Pferde und eilte zu der Stelle, wo Marmaduke das Thier abgeworfen hatte. „Wahrhaftig, ein Hirsch! Ja, da sind zwei Löcher; er hat zwei Läufe abgefeuert und ihn jedesmal getroffen. Tausend alle Welt, wie wird jetzt Marmaduke dick thun! Er zieht bei geringeren Ausbeuten schon die große Glocke — wie nicht erst jetzt, da er noch vor Weihnachten einen ausgewachsenen Bock geschossen! Nun ist vollends gar kein Auskommen mehr mit ihm. Es sind indessen ein paar schlechte Schüsse — reiner Zufall, reiner Zufall. Ich habe in meinem Leben nie zweimal nach einem Spalthüfler geschossen — entweder getroffen oder gefehlt — todt oder durchgebrannt. Ja, wenn es noch ein Bär

*) Die periodischen Besuche des heiligen Nicolaus oder Santiclaus blieben bei den Bewohnern New-Yorks im Schwunge, bis die Einwanderungen aus New-England auch die Sitten und Ansichten der Puritaner in diese Gegenden verpflanzten. Er kommt, wie der „bon homme de Noël“ jeden Weihnachtsabend.

oder eine wilde Rahe gewesen wäre; da mag man wohl beide Läufe in Anwendung bringen. He, Aggy! wie weit stand der Richter ab, als er diesen Bock schoß?“

„Ei, Massa Richard, mag sein gewesen zehn Ruthen,“ rief der Schwarze, indem er sich unter die Pferde beugte, als wolle er dort eine Schnalle befestigen, in der That aber, um das Grinsen zu verbergen, das ihm den Mund von einem Ohre zum andern verzog.

„Zehn Ruthen?“ erwiderte der Andere. „Aggy, der Hirsch, den ich letzten Winter schoß, war zwanzig — ja, eher dreißig, als zwanzig entfernt. Ich möchte kein Thier schießen, das nur zehn Ruthen von mir absteht; — außerdem, du weißt, Aggy, daß ich nur Einmal feuerte.“

„Ja, Massa Richard; weiß noch. Natty Bumppo feuern das andere Gewehr. Ihr wissen, Sir, alle Leute sagen, Natty ihn haben geschossen.“

„Die Leute lügen, du schwarzer Schlingel,“ rief Richard aufgebracht. „Ich habe in diesen vier Jahren nicht einmal ein graues Eichhörnchen schießen können, ohne daß dieser alte Schuft oder ein Anderer für ihn Anspruch auf die Ehre gemacht hätte. Verwünschte neidische Welt, in der wir leben! Immer wollen die Leute von dem Ruhme, den Einer verdient, etwas abfangen, damit er in ihre gemeine Sphäre herabgezogen werde. Da tragen sie sich in dem Patent *) mit einer Geschichte, daß Hiram Doolittle mir zu dem Plane des St. Pauls Kirchthurmes geholfen habe, obgleich Hiram weiß, daß es nicht wahr ist. Ich gebe

*) Die Ueberlassungen von Land geschahen sowohl von Seite der Krone als von Seite der vereinigten Staaten durch, mit großen Siegeln versehene, Urkunden, die Patente hießen — ein Name, der denn auch den in dieser Weise abgetretenen größeren Distrikten beigelegt wurde. Zur Zeit der englischen Oberherrschaft hasteten an der Erwerbung von Grund auch Manorial- (grundherrliche) Rechte, weshalb in den alten Landen noch häufig der Ausdruck „Manor“ gebraucht wird. So gibt es zum Beispiel in New-York viele Manors, obgleich alle politischen und Gerichtsbarkeitrechte aufgehört haben.

zwar zu, daß ich den Riß des Paulsthurmes in London dabei benützte, aber im Wesentlichen ist er doch nur das Ergebniß meines eigenen Erfindungsgeistes.“

„Ich nicht wissen, wo er herkommen,“ sagte der Schwarze, indem er jeden Zug von Heiterkeit in einen Ausdruck von Bewunderung umwandelte. „Aber Jedermann sagen, er wunderbar schön sei.“

„Das darf man auch, Aggy,“ rief Richard, indem er von dem Hirsche wegtrat und mit der Miene eines Mannes, in dem ein neues Interesse geweckt worden ist, auf den Neger zuing. „Ich denke, ich darf ohne Ruhmredigkeit sagen, daß es die schönste und am wissenschaftlichsten konstruirte Provinzialkirche in Amerika ist. Die Ansiedler von Connecticut sprechen zwar viel von ihrem Versammlungshause in Beathersfeld, aber ich glaube ihnen kaum die Hälfte davon, denn sie sind heillose Prahlhänse. Kaum hat man Etwas zu Stande gebracht, dessen Werth sie anerkennen müssen, so kommen sie gleich mit Etwas dazwischen; und dann ist zehn gegen eins zu wetten, daß sie sich die Hälfte, wo nicht gar das Ganze des Ruhms zueignen. Du erinnerst dich noch, Aggy, wie ich den Schild des Dragoners für den Kapitän Hollister malte; da kam denn ein Kerl, der in dem Dorf die Häuser mit Röthel anstrich, eines Tages zu mir und erbot sich, mir das Haarschwarz, das ich so nenne, weil es gerade wie Roßhaar aussieht, für den Schwanz und die Mähne zu mischen. Hintendrein geht er hin, und erzählt aller Welt, daß der Schild von ihm und Squire Jones gemalt worden sei. Wenn Marmaduke diesen Schuft nicht aus dem Patent jagt, so kann er meinerwegen in Zukunft sein Dorf mit eigenen Händen ausschmücken.“

Richard hielt einen Augenblick inne und klärte seine Kehle durch ein lautes Hem, während der Neger, der die ganze Zeit über mit Zurichtung des Schlittens beschäftigt gewesen war, sein Geschäft mit respektvollem Schweigen fortsetzte. In Gemäßheit

der religiösen Bedenklichkeiten des Richters war Aggy nur Richards jeweiliger Sklave *), weshalb indeß der Gebieter natürlich mit Recht die Achtung des jungen Negers ansprechen konnte. Doch wenn irgend ein Streit zwischen seinem gesetzlichen und seinem eigentlichen Herrn vorfiel, so fühlte der Schwarze zu viel Verehrung für Beide, um einer eigenen Meinung Worte zu leihen. Inzwischen fuhr Richard fort, den Neger zu beobachten, wie dieser eine Schnalle nach der andern anzog, bis er mit einem Blicke nach seinem Gehilfen, in dem sich einiges Schuldbewußtsein aussprach, fortfuhr:

„Nun, wenn der junge Mann, der in jenem Sleigh war, ein ächter Ansiedler aus Connecticut ist, so wird er Jedermann erzählen, daß er meine Pferde gerettet, obgleich ich sie mit der Peitsche und dem Zügel weit besser vorwärts gebracht hätte, und zwar ohne umzuwerfen, wenn er mich nur noch eine halbe Minute hätte warten lassen, denn ein Pferd hat's nicht gerne, wenn man ihm eines auf den Kopf gibt. Es sollte mich nicht Wunder nehmen, wenn mir durch diesen Schlag der ganze Zug so verdorben wäre, daß ich die Rosse sammt und sonders verkaufen müßte.“

Richard hielt inne und hustete abermals, denn sein Gewissen schlug ihn stärker wegen des Tadel's über einen Mann, der ihm eben das Leben gerettet hatte.

*) Die Freilassung der Sklaven in New-York ging nur allmählig vor sich. Sobald sich die öffentliche Meinung für dieselbe erklärte, wurde es üblich, die Dienste eines Sklaven auf acht oder zehn Jahre unter der Bedingung zu erkaufen, daß derselbe nach Ablauf dieser Periode in Freiheit gesetzt werde. Dann traf das Gesetz die Verfügung, daß alle auf dem amerikanischen Kontinent geborenen Neger nach einer bestimmten Frist — die Männer im achtundzwanzigsten, die Weiber im dreiundzwanzigsten Jahre frei sein sollten. Der Eigenthümer mußte sie später lesen und schreiben lernen lassen, ehe sie das achtzehnte Jahr erreicht hatten und endlich wurden alle noch vorhandenen Sklaven durch eine im Jahre 1826 erlassene Akte — also erst nach Veröffentlichung dieser Erzählung — für Freie erklärt. Bei Leuten, welche mehr oder weniger mit Quäkern, bei denen das Sklavensystem schon viel früher abgeschafft war, in Berührung kamen, war die erstere dieser Methoden die üblichste.

„Wer ist der junge Mensch, Aggy?“ fügte er bei; „ich kann mich nicht erinnern, ihn je vorher gesehen zu haben.“

Der Schwarze gedachte der Hindeutung auf den Santiclaus und erstattete einen kurzen Bericht, wie sie die fragliche Person auf dem Gipfel des Berges getroffen, wobei er es aber vermied, der zufälligen Verwundung zu erwähnen, und nur beifügte, daß er glaube, der Jüngling sei ein Fremder. Richard war mit dieser Erklärung völlig zufrieden, denn es kam oft vor, daß Leute vom ersten Range Fremde, die sie im Schnee hinwaten sahen, in ihre Schlitten nahmen. Er hörte Aggy mit großer Aufmerksamkeit an und bemerkte sodann:

„Nun, wenn der junge Mensch nicht durch die Leute in Templeton verderbt worden ist, so läßt er sich vielleicht bescheiden an, und da seine Absicht ohne Zweifel eine gute war, so will ich einige Notiz von ihm nehmen. Vielleicht ist er ein Land-Jäger*), Aggy, meinst du nicht?“

„Ei, ja, Massa Richard,“ entgegnete der Schwarze ein wenig verwirrt, denn ihm schwebte bereits die Peitsche seines Gebieters vor, die einen nicht geringen Schrecken in ihm weckte: — „ja, Sir, ich glaube, er so sein.“

„Hatte er einen Pack und eine Art?“

„Nein, Sir, nur eine Büchse.“

„Büchse?“ rief Richard, als er die zum Entsetzen sich steigernde Verwunderung des Schwarzen wahrte. „Beim Jupiter, so hat er den Hirsch erlegt! Ich wußte ja, daß Marmaduke keinen Bock im Sprunge schießen kann. Wie war es, Aggy? Erzähle mir Alles. Wie ich meinen Better aufziehen will! Heraus damit, Aggy — nicht wahr, der junge Mensch hat den Bock geschossen, und der Richter ihn gekauft? Ha, ha, ha! Nicht wahr? — und jetzt nimmt er ihn mit hinunter, um ihm das Geld auszuzahlen?“

Die Freude über diese Entdeckung versetzte Richard in eine

*) Land-hunter, Einer, der Land für eine Niederlassung aufsucht.

so gute Laune, daß die Furcht des Negers einigermaßen verschwand, und er sich wieder an die Strümpfe des Santiclaus erinnern konnte. Nach einigem Räuspern schickte er sich zur Erwiederung an:

„Ihr vergeßt, daß zwei Schuß da sein, Sir.“

„Lüge nicht, du schwarzer Schlingel!“ rief Richard, indem er auf den Schneedamm stieg, um den Rücken des Negers mit seiner Peitsche erreichen zu können. „Sprich die Wahrheit, oder du sollst mir's büßen.“

Mit diesen Worten erhob Richards Rechte langsam den Peitschenstock und wickelte die Schnur mit der Linken, wie es der Profosß macht, ehe er die „Kase“ wissenschaftlich applicirt, worauf Agamemnon, nachdem er jede Seite seines Körpers seinem Herrn zugewendet, aber nicht für räthlich gefunden hatte, eine derselben der beabsichtigten Züchtigung auszufehen, nachgab. Er bekannte in wenig Worten das wahre Sachverhalten, indem er zugleich Richard dringend beschwor, ihn gegen den Unwillen des Richters in Schutz zu nehmen.

„Das will ich, Junge, — das will ich,“ rief der Andere, sich entzückt die Hände reibend. „Sage nichts, und überlasse es mir, meinen Better zu bearbeiten. Ich hätte gute Lust, den Hirsch hier liegen zu lassen und den alten Knaben selbst heraufzuschicken, um ihn abzuholen. Doch nein, Marmaduke soll mir zuvor ein bißchen dick thun, ehe ich über ihn her will. Beeile dich, Aggy, ich muß den jungen Mann verbinden helfen. Dieser Yankee-Doktor*) versteht nichts von der Chirurgie — habe ich doch auch

*) Der Ausdruck „Yankee“ hat in Amerika bloß eine lokale Bedeutung, und mag wohl von der Art, wie die Indianer in Neu-England das Wort „English“ oder „Yengeese“ aussprechen, seine Entstehung ableiten. Da New-York ursprünglich eine holländische Provinz war, so kannte man ihn dort natürlich nicht, und weiter im Süden haben wahrscheinlich die verschiedenen Dialekte unter den Eingeborenen selbst eine verschiedene Pronunciation veranlaßt. Marmaduke und sein Better, als eingeborene Pennsylvanier, waren keine Yankee's in der amerikanischen Bedeutung des Wortes.

des alten Milligans Bein halten müssen, während er es amputirte.“

Richard setzte sich nun wieder auf den Boock, der Schwarze nahm den Hintersitz ein, und die Pferde trabten der Heimath zu. Während sie so den Berg hinunterfuhren, wandte der Kosschändiger sein Gesicht von Zeit zu Zeit nach dem Schwarzen zurück, und fuhr fort zu sprechen, denn ungeachtet ihres kürzlichen Zerwürfnisses herrschte doch jetzt wieder die vollkommenste Eintracht zwischen Herr und Diener.

„Ein neuer Beweis, daß ich mit meinen Zügeln die Pferde in das rechte Geleise brachte; denn ein Mensch, der in seinen rechten Arm geschossen ist, hat unmöglich Kraft genug, solche störrige Teufel herumzubringen. Ich wußte es gleich Anfangs, aber ich wollte gegen Marmaduke nicht so viele Worte darüber verlieren. — Was, du willst beißen, Bestie? — Hü! Und noch der alte Natty dazu, das ist das Beste an der ganzen Geschichte! — Nun, nun — Duke soll mir nur wieder etwas von meinem Hirsch sagen. Feuert er da beide Läufe ab, ohne etwas Anderes zu treffen, als einen armen Jungen, der hinter einer Tanne steht; und hintendrein muß ich dem Quacksalber die Hirschposten herausnehmen helfen.“

In dieser Weise langte Richard im Thale an. Die Schellen klingelten und Herrn Jones' Zunge schwaste, bis sie das Dorf erreichten, wo der Kosschändiger seine ganze Aufmerksamkeit auf eine gehörige Entfaltung seiner Kutscherkünste verwendete, um die Bewunderung aller gaffenden Weiber und Kinder auf sich zu ziehen, die sich an die Fenster gedrängt hatten, um Zeuge der Ankunft des Richters und seiner Tochter zu sein.